

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

26. Jahrgang / Nr. 13

Mittwoch, 13. Januar 1943

Fangschuß für den Rest der Tankerflotte

Wieder ein Groß Erfolg unserer U-Boote / General Eisenhowers „neue Pläne“ gefährdet

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: In unablässigen Angriffen gegen die letzten bereits schwer beschädigten, aber noch schwimmenden Schiffe des Tankergeleitzuges, aus dem bereits 13 Schiffe mit 124 000 BRT. herausgeschossen waren, versenkten die deutschen Unterseeboote, wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, weitere zwei Tanker mit 17 000 BRT. und torpedierten nochmals den dritten, dessen Untergang wegen sehr starker Abwehr nicht beobachtet werden konnte. Andere Unterseeboote versenkten im Nord- und Südatlantik zum größten Teil aus Geleitzügen 14 Schiffe mit 72 000 BRT. Damit hat die feindliche Transportflotte wieder insgesamt 16 Schiffe mit 89 000 BRT. verloren.

allen Meeren, ob in Rudeln, ob einzeln gegen den Feind fahrend, getreu dem Befehl für den deutschen Endsieg.

Was 174 000 Tonnen bedeuten

Madrid, 12. Januar

Der Eindruck, den die Meldung über die Versenkung von 13 angloamerikanischen Tankschiffen in ganz Spanien hervorgerufen hat, spiegelt sich in der Madrider Presse wider, die die Nachricht unter riesigen Schlagzeilen auf den Titelseiten veröffentlicht. Der Berliner Berichterstatter von „Informaciones“ macht den Lesern seiner Zeitung klar, was dieser Verlust für die Kriegführung Eisenhowers bedeutet und schreibt u. a.: „13 versenkte Tanker mit 174 000 BRT. Brennstoff ermöglichen tausend Tanks 300 Angriffe auf 300 Kilometer Entfernung oder 500 Bombern 200 sechsstündige Flüge. Wie schwierig bereits die Lage der Angloamerikaner in Nordafrika gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß man den Geleitzug über die gefährlichste aller Weltmeere auf den Weg schickte. Die deutschen U-Boote haben damit eine große Schlacht in Nordafrika, tausend Meilen von der Front entfernt, gewonnen. Die Engländer und Nordamerikaner, die glaubten, der Geleitzug sei durch die Januarstürme weniger gefährdet, haben die erste unangenehme Überraschung dieses Jahres erlebt.“

Nervosität in London: „Erbarmungslose Angriffe“

Wie der Jäger das gehetzte Wild, haben unsere U-Boote die Reste des feindlichen Tankergeleitzuges im Seegebiet südlich der Azoren unerbittlich verfolgt und mit Sicherheit weitere 17 000 Tonnen auf den Meeresgrund geschickt. Gleichzeitig gingen im Atlantik 72 000 Tonnen zu Bruch. Wertvolles und dringend benötigtes feindliches Kriegsmaterial ist damit seiner Verwendung entzogen worden, und es bedarf keiner besonderen Unterstreichungen, daß dieser Verlust sich unmittelbar auf die gegnerische Kriegswirkung in Nordafrika auswirken muß. Der Tankergeleitzug hatte bekanntlich Brennstoff geladen, auf den der General Eisenhower bänglich gewartet haben mag, um seine Panzerrollen und seine Flugzeuge fliegen zu lassen. Das ins Wasser gefallene Benzin dürfte seine Pläne erheblich durcheinander rütteln, denn bei Mangel an Benzin stockt die heutige Kriegsmaschine. Es tritt angesichts der deutschen U-Boot-Erfolge immer klarer hervor, daß das anglo-amerikanische Unternehmen zu einer Transport- und Tonnagefrage wird. Die Gefährdung der Schifffahrtswege durch die „fürchterliche Waffe“ der deutschen U-Boote wird zu einer Gefährdung der gegnerischen Kriegsführung in Nordafrika, die alles Kriegsmaterial, von der Infanteriepatrone bis zur schweren Fliegerbombe auf langen Seewegen heranzubringen muß, auf Wegen, die aufs schärfste von den deutschen U-Booten kontrolliert werden. Die letzte deutsche Sondermeldung hat denn auch in London neue Nervosität ausgelöst. Natürlich wird eine klare Stellungnahme vermieden, die Blätter versuchen sich in hilflosen Ablenkungsmanövern und plappern von „erbarmungslosen Angriffen“ und „einigen Verlusten“. Aber zwischen den Zeilen ist die wachsende Angst herauszulesen. Man weist hintenherum darauf hin, daß augenscheinlich die Deutschen ihre U-Boote schneller bauen als die Engländer sie versenken können (!), und im lauten Chor wird nach Maßnahmen gegen diese würgende Gefahr geschrien — wobei das sogenannte Anti-U-Boot-Komitee Churchills, daß die deutschen U-Boote auszurüsten eigens eingesetzt wurde, schlecht wegkommt, denn geleistet hat es bis jetzt nichts. Es soll nach der Ansicht der „Daily Mail“ nicht einmal zweckentsprechend organisiert sein... Und in Washington, wo man auf Zahlen Wert legt, dürfte die nachstehende Tanker-Zwischenbilanz auch nicht gerade reine Freude auslösen, zumal ja auch ein gerüttelt Maß von USA-Tankern dabei sind: Mit dem letzten Erfolg gegen den englisch-amerikanischen Geleitzug hat sich der Verlust des dem

Gegner zur Verfügung stehenden Tankschiffsraumes seit Ausbruch des Krieges auf über 700 Tanker mit insgesamt rund 5,1 Millionen BRT. erhöht.

Solche Ziffern lassen die wachsende Bedeutung der U-Boot-Waffe in diesem Kriege klar erkennen. Sie ist zu einer kriegsentscheidenden Waffe aufgewachsen, und die Versenkungszahlen sind zugleich ein Ruhmesblatt für die deutsche Führung des U-Boot-Krieges und für die unvergleichlich tapferen, opferbereiten Besatzungen. Nach wohlberechneten Plänen angesetzt, in jedem Wind und Wetter, allen Gefahren trotzend, kämpfen sie auf

Monckton auf „Privatbesuch“ in Stockholm

Ein Londoner Versuch, die schwedische Öffentlichkeit zu beeinflussen

Ms. Stockholm, 13. Jan. (LZ-Drahtbericht)

In Stockholm traf gestern Sir Walter Monckton ein, um sich hier für einige Wochen als Gast des hiesigen englischen Gesandten aufzuhalten. Monckton wurde zum ersten Male der breiteren Öffentlichkeit bekannt, als er dem damaligen König Eduard VIII. und heutigen Herzog von Windsor anlässlich dessen Thronbesteigung und Heirat in seiner Eigenschaft als Jurist zur Seite stand. Bald nach Beginn des Krieges leitete er die Presse- und Zensurabteilung des damals neu ernannten Informationsministeriums. Gegen diese Behörde wurde bald von seiten der englischen Presse und des Unterhauses Sturm gelaufen, was schließlich zum Rücktritt Duff Coopers als Leiter des Informationsministeriums führte. Später — 1940 — wurde Monckton zum Generaldirektor des Informationsministeriums ernannt. Nachdem er eine Umorganisation des Ministeriums durchgeführt hatte, unternahm er Reisen nach der Sowjetunion und nach Ägypten, die durch seine politischen Vollmachten seinerzeit ein gewisses Aufsehen erregten. Gelegentlich vertrat er auch Oliver Littelton, als dieser damals seinen Posten als politischer Staatsminister für den Nahen Osten verließ, um das Produktionsministerium zu übernehmen. Monckton kam erst im Juni 1942 nach England zurück, wo er sich wieder seiner Anwaltpraxis widmete.

Sir Walter Monckton hält offenbar die Schweden für ungewöhnlich naiv, wenn er ihnen gestern bei seiner Ankunft versicherte, daß es sich jetzt um einen „rein privaten Besuch“ handele. In Stockholm jedenfalls ist bisher über seine privaten Beziehungen zu

Schweden nichts bekannt geworden. Selbstverständlich gehört auch diese Reise Moncktons in die Reihe der in dem letzten halben Jahr ungewöhnlich verstärkten Bemühung Englands, durch Sendboten aller Art die öffentliche Meinung Schwedens zu beeinflussen und den britischen Einfluß zu verstärken.

Sogar in Stockholm macht sich der anglo-amerikanische Gegensatz deutlich spürbar, und zwischen den beiden Westmächten bildet sich auch hier das Bild einer internationalen Konkurrenz, wie sie in anderen Teilen der Welt in der gleichen oder ähnlichen Form nachweisbar ist. Es sei dabei daran erinnert, daß sich in Stockholm gegenwärtig zwei Verlagsdirektoren der amerikanischen Zeitschrift „Readers Digest“ befinden mit dem Auftrag, eine schwedische Ausgabe vorzubereiten. So wenig die Bedeutung der angloamerikanischen Gegensätze im Hinblick auf die Kriegslage überschätzt zu werden braucht — ihre volle Auswirkung dürfte sie erst nach dem Kriege entfalten —, so sehr bieten sie doch auf der anderen Seite dem Beobachter Gelegenheit zu manchen Rückschlüssen.

Wieder einmal Teilgeständnis Roosevelts

Schwere Verluste im Südwestpazifik an modernsten Kriegsschiffseinheiten

Stockholm, 12. Januar

Am Montag, gab das USA.-Marineministerium amtlich bekannt:

Es gingen im Südpazifik verloren: Der Flugzeugträger „Hornet“, der von USA.-Schiffen versenkt wurde(!), nachdem er am 26. Oktober in der Schlacht vor Santa Cruz beschädigt wurde, so daß seine Bergung nicht mehr möglich war; ferner die leichten Kreuzer „Juneau“ und „Atlanta“ und die Zerstörer „Cushing“, „Preston“, „Benham“, „Walke“, „Monsen“, „Laffey“ und „Barton“ die am 15. November in der Schlacht von Guadalcanar durch feindliche Einwirkung gesunken sind. Der Kreuzer „Northampton“ ist in der Nacht zum 1. Dezember bei einem Gefecht nördlich von Guadalcanar durch feindliche Einwirkung gesunken.

Der USA.-Flugzeugträger „Hornet“ hatte eine Wasserverdrängung von 20 000 Tonnen; er ist ein moderner, schwer bestückter Träger der nordamerikanischen Kriegsflotte und lief erst im Dezember 1940 vom Stapel; er hatte insgesamt 83 Flugzeuge an Bord. Die leichten Kreuzer „Juneau“ und „Atlanta“ sind zwei der modernsten Einheiten der USA.-Kriegsmarine, sie wurden erst im Laufe dieses Krieges in Dienst gestellt und haben eine Wasserverdrängung von je 6000 Tonnen. Ihre Bewaffnung betrug neun 15,2-cm-Geschütze und sechs 12,7-cm-Luftabwehrgeschütze sowie je sechs Torpedoausstoßrohre in Dreierlafette. Auch die versenkten Zerstörer sind durchweg Einheiten modernster Bauart. Sie liefen in den Jahren 1936 bis 1941 vom Stapel und hatten eine Wasserverdrängung von rund 1500 bis 1700 Tonnen

sowie eine äußerst starke Bewaffnung an Geschützen, Flugzeugabwehrkanonen, Torpedoausstoßrohren und MG.s. Der Schwere Kreuzer „Northampton“ (9050 Tonnen) lief im Jahre 1929 vom Stapel. Seine Bewaffnung bestand aus neun 20,3-cm-Geschützen, vier 12,7-cm-, zwei 4,7-cm- und acht 4-cm-Luftabwehrgeschützen. Das Kriegsschiff hatte vier Flugzeuge an Bord und verfügte über zwei Flugzeugschleudervorrichtungen.

Dieses Teilgeständnis Roosevelts — denn um ein solches kann es sich nur handeln — ist ein Beweis für die Schwere der Niederlagen, die die nordamerikanische Kriegsflotte bei ihren vergeblichen Bemühungen erlitten hat, ihre Stützpunkte im Südwestpazifik dem Zugriff der Japaner zu entziehen oder sie zurückzuerobern. Bezeichnend dabei ist, daß die Rooseveltische Agitation während der großen Seeschlachten in diesen Gewässern sich förmlich in Siegesmeldungen überschlug und so das amerikanische Volk glauben machen wollte, die japanische Flotte sei so gut wie vernichtet und die Streitkräfte der USA. völlig Herr der Lage. In Wahrheit beherrscht die japanische Flotte die Wasser des Stillen Ozeans und sie hat die USA.-Seestreitkräfte überall da vernichtend geschlagen, wo sie angetroffen wurden.

Neuer Leiter der Hlinka-Partei

Preßburg, 12. Januar

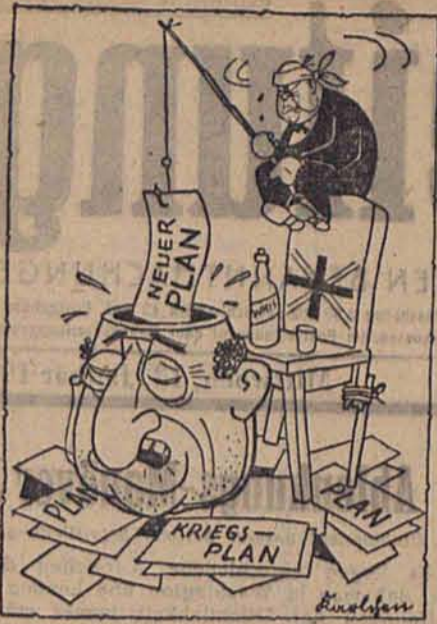
Ministerpräsident Dr. Tuka ist von seiner Funktion als Vorsitzender der Hlinka-Partei zurückgetreten. Staatspräsident Dr. Tiso ernannte zu seinem Nachfolger den stellvertretenden Parlamentsvorsitzenden Dr. Mederly.



Heiß Flagge und Wimpel / Ein neues U-Boot im Dienst

Die letzten Verrückungserfolge der U-Boote unterstreichen aufs neue die Bedeutung dieser Waffe. Ununterbrochen werden neue Boote in Dienst gestellt, um den Gegner noch wirkungsvoller zu packen. Unsere Aufnahme: Nach der Feier zur Indienststellung eines neuen U-Bootes treffen sich Gäste und Besatzung noch einmal an Deck. Zum letzten Male sieht das Boot Zivill an Bord; von heute an steht es im Dienst der Kriegsmarine. (Fk.-Aufn.; Kriegsberichterst. Breitenstein, Atl.)

Vergebliche Liebesmüh'



Zeichnung: K. Stoye / „Bilder und Studien“

An Plänen angelt er recht viel — doch keiner führt zum heißerwünschten Ziel, das deutsche U-Boot zu bekämpfen — Herr Churchill muß die Hoffnung dämpfen!

Kampfegeist der deutschen Armee ungebrochen ist.

Dieser Engländer hält also die Zeit für gekommen, recht deutlich in die Überschwenglichkeiten hineinzufahren, dessen man sich im Lager der Achsengegner nur allzugern bei einem gelegentlichen örtlichen Erfolg der Sowjets hingibt. Er setzt hinter die Offensive der Sowjets bereits ein bezeichnendes „Wenn“. Dieses „wenn“ pflegt ja immer hinter Enttäuschungen zu stehen. Es steht auch hinter jener Reutermeldung, die vor ein paar Tagen behauptete, daß die in Gibraltar versammelten zahlreichen Kriegsschiffe „für einen großen Schlag“ vorgesehen seien. Inzwischen vermutet man, daß der große Geleitzug mit seinen Tankern auf die Reise geschickt worden war, um diese Kriegsschiffe ebenso wie die nordamerikanischen Truppen in Nordafrika für jenen „großen Schlag“ erst mit dem nötigen Brennstoff zu versorgen. Dieser Brennstoff aber ist vorerst einmal auf dem Grund des Atlantiks gelandet. So hängt über allen Unternehmen und Plänen unserer Feinde das Damoklesschwert des Tonnage-Manegels.

Tunesien: Wieder einmal General Regen

Giraud gesteht die „Langsamkeit der Operationen“ in Nordafrika ein

Ms. Stockholm, 13. Januar (LZ-Drahtbericht) Nach einer Inspektionsreise durch Westafrika hat General Giraud, nach einer Mitteilung des marokkanischen Rundfunks, zugegeben, daß die Operationen nur langsam vorwärtsgingen, hat aber, die Geländeschwierigkeiten und die Bedeutung der Stellungen, die man in den Händen habe, zu berücksichtigen. Ein schneller Vormarsch könne zwar forciert werden, aber das könne nur zu einem Preise geschehen, der in keinem Verhältnis zum Ergebnis stünde.

Mit dieser Äußerung stellt sich Giraud in eine Reihe mit den englischen Militärsachverständigen, die sich jetzt alle irdenklische Mühe geben, den nur mit Mühe zurückgehaltenen Sturm der Entrüstung weiter zu beschwichtigen, der in England infolge der Enttäuschung über die Mißerfolge in Tunesien droht. Der Londoner Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ gibt heute eine kurze zusammenfassende Darstellung über die verschiedenen Entschuldigungsgründe, die von seiten der militärischen Sachverständigen vorgetragen werden. Diese geben dem Bericht zufolge offen zu, daß man nach der Beendigung des französischen Widerstandes in Algerien einen Abbruch des Widerstandes der Achse auch in Tunesien erwartet habe. General Anderson habe dabei sein Bestes getan, indem er nach Tunis und Biserta vorrückte, um den Landungen der feindlichen Verstärkungen zuvorzukommen. Um ein Haar sei ihm das auch geglückt; der Fehlschlag gehe darauf zurück, daß er nicht

Die Glückwünsche des Führers für den Reichsmarschall

Eine Urkunde als Geschenk / Grüße aus allen Gauen Deutschlands / Die Division „Göring“ gratuliert

Zum 50. Geburtstag sind dem Reichsmarschall aus allen deutschen Gauen zahlreiche Grüße und Glückwünsche zugegangen, in denen die Liebe und die Verehrung aller Volkskreise zu dem treuen Mitarbeiter des Führers zum Ausdruck kamen. Der Führer, der dem Reichsmarschall bereits vor einigen Tagen im Hauptquartier persönlich seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen hatte, ließ dem Reichsmarschall an seinem Geburtstag durch den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, die künstlerisch ausgeführte Urkunde seiner Ernennung zum Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches überreichen. Als Gratulanten erschienen Reichsminister, Reichsleiter, Generale und Admirale der deutschen Wehrmacht, Reichsstatthalter und Gauleiter, ferner die Freunde und nächsten Mitarbeiter des Reichsmarschalls, Abordnungen aller dem Reichsmarschall unterstellten Dienststellen und der Division „Hermann Göring“ sowie führende Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben; Vertreter des

Diplomatischen Korps und ausländische Sonderdelegationen überbrachten die Glückwünsche ihrer Staatschefs und ihrer Regierungen.

Ehrungen Rosenbergs

Berlin, 12. Januar

Anlässlich seines 50. Geburtstages wurden Reichsleiter und Reichsminister Alfred Rosenberg zahlreiche Ehrungen des ganzen deutschen Volkes zuteil. Der Führer ließ durch seinen Adjutanten H-Gruppenführer Schaub ein persönliches Handschreiben

mit dem herzlichsten Glückwunsch überreichen. Zahlreiche hohe Angehörige der Führerschaft der Bewegung, Vertreter des Staates, der Wehrmacht und der Diplomatie sowie Angehörige befreundeter Nationen und viele Gratulanten aus allen Kreisen der Bevölkerung überbrachten Alfred Rosenberg ihre Glückwünsche. Neben den Reichskommissaren und Generalkommissaren der Zivilverwaltung und der besetzten Ostgebiete vereinigten sich die Mitarbeiter der beiden Berliner Dienststellen des Reichsleiters und Reichsministers um ihrem Chef die Glückwünsche seiner engeren Gefolgschaft auszusprechen.

Hermann Göring — Soldat und Staatsmann

Berlin, 12. Januar

Der 50. Geburtstag des Reichsmarschalls Hermann Göring und Reichministers Alfred Rosenberg wird in der europäischen Presse mit herzlichen Worten gewürdigt. Hermann Göring erfreut sich in Italien besonders Beliebtheit, schreibt der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani; das italieni-

sche Volk bewundert und achtet in Hermann Göring den gewaltigen Organisator und Fachmann auf militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet und hegt gleichzeitig das Gefühl einer tiefen Zuneigung, da es den Reichsmarschall als treuen und aufrichtigen Freund des italienischen Volkes kennt. Die geschichtliche Solidarität des Faschismus und des Nationalsozialismus fand in Hermann Göring schon lange vor Abschluß des Stahlpaktes einen überzeugten und leidenschaftlichen Verteidiger. Der Schöpfer und Organisator der deutschen Luftwaffe, die er zum stärksten militärischen Machtmittel der modernen Welt machte, gab der Luftwaffenstrategie der ganzen Welt das Gepräge. Als klarsichtiger Mensch, mit einem eisernen Willen ausgestattet, besitzt Hermann Göring eine außerordentliche Arbeitsfähigkeit und einen Sinn für das Praktische, der geradewegs zur Durchführung des Geplanten schreitet. Er muß als ein sehr großer Staatsmann der Jetztzeit bezeichnet werden.

Von ungarischen Blättern schreibt „Pester Lloyd“, das ungarische Volk bewundere in Hermann Göring nicht nur die Verkörperung der höchsten soldatischen Tugenden und der außergewöhnlichen staatsmännischen Bewährung, sondern achte ihn auch als einen verständnisvollen Freund. Ungarn schließe sich von ganzem Herzen dem Wunsche des großen verbündeten deutschen Volkes an, daß Göring sein einmalig großes Werk mit dem Ruhm des vollen Sieges krönen möge zum Wohle des erneuerten und befriedeten Europas.

Dank und Anerkennung

Berlin, 12. Januar

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine hat am 10. Januar 1943 an den Befehlshaber der Unterseeboote folgendes Telegramm gerichtet: Die restlose Vernichtung des feindlichen Tankergelitztes im Seegebiet südlich der Azoren ist ein gemeinsamer glänzender Erfolg der planvollen Führung durch den Befehlshaber der U-Boote und des schnellen Angriffs der U-Boot-Gruppe. Neben dem Tonnagerfolg steht die Vernichtung des feindlichen Brennstoffschubs, die sich für unsere Kameraden an der tunesischen Landfront als Entlastung auswirken wird. Anerkennung und Glückwünsche dem B. d. U. und der U-Boot-Gruppe; weiter so!

Neues Eichenlaub

Berlin, 12. Januar

Der Führer hat drei bewährten Fliegern das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und zwar: als 172. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Oberleutnant Heinz Frank, Staffelführer in einem Schlachtgeschwader, als 173. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Major Dr. Ernst Kupfer, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, als 174. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem Hauptmann Bruno Dilley, Kommandeur in einem Sturzkampfgeschwader.

Schwedens Reichstag eröffnet

Stockholm, 12. Januar

König Gustav eröffnete am Dienstagmittag im Schloß zu Stockholm den neuen Schwedischen Reichstag. In seiner Thronrede erwähnte der König das schwedische Volk zur Wahrung strenger Neutralität in Wort und Schrift.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. H. Metzger, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmannstadt, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 7

Sowjet-Massenverluste an allen Fronten

Ein deutsches Panzerkorps schoß seit dem 6. Dezember 511 Panzer ab!

Aus dem Führerhauptquartier, 12. Januar

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Kaukasus und Don, im Raum von Stalingrad und im Dongebiet griff der Feind unter erneutem Einsatz starker Kräfte an den bisherigen Schwerpunkten an. Er wurde in erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenstoß zurückgewiesen und verlor 63 Panzerkampfwagen, 45 allein bei Stalingrad. Dem Masseneinsatz an Infanterie entsprechen die schweren Verluste der Sowjets. Im Gegenangriff wurde eine Schützendivision des Feindes eingeschlossen und vernichtet, über 1000 Gefangene wurden eingebracht. Ein deutsches Panzerkorps hat seit dem 6. Dezember 1942 im großen Donbogen 511 Sowjetpanzer abgeschossen. Ungarische Truppen wehrten am Don angreifenden Feind verlustreich ab. Bei örtlichen Angriffsunternehmungen im mittleren Frontabschnitt drangen starke Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein, rollten sie in mehr als ein Kilometer Breite auf und machten Gefangene und Beute.

Südöstlich des Ilmensees setzte der Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften seine vergeblichen Angriffe fort. 24 Panzerkampfwagen wurden bei den heftigen Kämpfen vernichtet. Der Transportverkehr auf der Murmanbahn wird auch gestern durch Luftangriffe schwer getroffen.

In Libyen bekämpfte die deutsche und italienische Luftwaffe in wiederholten Einsätzen britische Flugplätze sowie Ansammlungen von Truppen und Kraftfahrzeugen mit besonderem Erfolg. Jagdflieger und Flakartillerie schossen 19 feindliche Flugzeuge ab. In Tunesien sind örtliche Kämpfe mit feindlichen Kräften, die die Stellungen unserer Gefechtsvorposten angriffen, noch im Gange. Im Hafen von Bougie wurde ein Handelsschiff von 5000 BRT. beschädigt. Artilleriestellungen und Kraftfahrzeugansammlungen in Nordtunesien waren das Ziel weiterer Luftangriffe. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Am späten Abend führte der Feind planlose Störangriffe über westdeutschem Gebiet durch. Die entstandenen Verluste und Schäden sind gering; der Feind verlor zwei Flugzeuge.

Der Gauer Flynn

Sch. Lissabon, 13. Januar (LZ-Drahtbericht)

In Amerika wird die Ernennung des persönlichen Freundes Roosevelts, Flynn, zum Gesandten und persönlichen Vertreter des Präsidenten in Australien lebhaft erörtert. Seit längerer Zeit ist eine diplomatische Ernennung des Präsidenten auf den heftigen Widerstand gestoßen, denn Flynn ist eine außerordentlich zweifelhafte Persönlichkeit. Er war zwar seit 1940 Vorsitzender des nationalen Ausschusses der demokratischen Partei und damit einer der ersten Bonzen des politischen Lebens der Vereinigten Staaten, aber er hat eine unsaubere Vergangenheit. Erst vor kurzem war er in einen peinlichen Skandal verwickelt; es wurde ihm vorgeworfen, er habe Material und Arbeiter der Allgemeinheit für die Verschönerung seines eigenen Besitzes verwendet und sich erst später zur Zahlung entschlossen, nachdem er öffentlich angeklagt worden war. Die Anklage wurde damals niedergeschlagen, aber Flynn war im innerpolitischen Leben von jetzt an für den Präsidenten nur schwer tragbar. Nun hat Roosevelt einen Ausweg gefunden und diese zweifelhafte Existenz nach Australien als seinen persönlichen Vertreter geschickt. „New York Times“ spricht von einer „zynischen Aktion“ und einem „politischen Trick“, denn die Abschiebung Flynn soll lediglich die eigentliche Lage vertuschen, die eine solche Persönlichkeit an der Spitze der demokratischen Parteiorganisation hervorruft. Australien kann „stolz“ sein auf diese neue Eroberung.

Feindbomben auf Neapel

Rom, 12. Januar

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet u. a.: In der Syrtis besonders lebhaft Tätigkeit der Luftwaffe. Die vorgesehene Umgruppierung unserer Garnisonen im südlibyschen Gebiet geht weiter. In Tunesien stießen von Panzerwagen unterstützte Vorstöße des Feindes auf die Verteidigung unserer vorgeschobenen Posten. Örtliche Gefechte sind im Gange. Am gestrigen Nachmittag unternahm der Feind einen Einflug auf Neapel und Umgebung. Die Schäden sind unbedeutend. Beim Zusammenstoß einiger Wohnhäuser erlitt die Bevölkerung einige Verluste; bisher wurden 23 Tote und 65 Verletzte festgestellt. Von den acht mehrmotorigen Flugzeugen, die an der Aktion teilnahmen, wurden vier vernichtet; eins von der Luftabwehr und drei von sofort aufgestiegenen Jägern.

Der König der Ärzte

37) Paracelsus-Roman von Pert Peterzell

Der Doktor lehnte sich zurück, als wolle er Raum zwischen sich und den andern legen. Starr blickte er in die Augen des Herzogs. „Ahnte er etwas von Ernsts Beweggründen zu diesem Forschen? Nach einigem Besinnen sagte er: Das höchste und erste Buch aller Arznei heißt Sapientia, und ohne dieses Buch wird keiner Fruchtbares ausrichten. Denn im selbigen Buch ist der Grund und die Wahrheit aller Dinge Erkenntnis, denn aus der Erkenntnis werden alle Dinge regiert, geführt und in ihre Vollkommenheit gebracht.“

Der Herzog trank. „Wer aber vermochte solch ein Buch zu schreiben?“ fragte er dann.

Hohenheim fuhr mit Daumen und Zeigefinger an seinem Becher auf und nieder, indes er sprach:

„Dies Buch der Weisheit ist Gott selbst. Denn allein bei dem, der alle Dinge geschaffen hat, bei dem liegt die Weisheit und der Grund in allen Dingen. Durch ihn wissen wir weislich zu handeln in allem dem, in dem wir handeln sollen. Und ohne ihn wissen wir nichts zu regieren, zu führen, zu gebrauchen, wie es sein soll. Ohne ihn ist alles eine Narrheit. Zu gleicher Weise, wie die Sonne auf uns scheint, also müssen auch die Künste von oben herab auf uns scheinen.“

Dem Erzbischof ging's fast zu hoch. Hier stand er nicht mehr mit beiden Füßen auf der Erde, er fühlte sich enturzelt. Deswegen sprang er kurz entschlossen ab von dem Gefährt der Rede, das ihn vertragen wollte, und setzte sich flink auf ein andres.

„Man sagt von Euch“, begann er, „daß Ihr Gold machen könnt...“

Paracelsus lachte geringschätzig. „Man sagt gar viel von mir! Man will auch wissen, daß ich nur nach Salzburg gekommen sei in der Hoffnung, von Euch als Hofalchimist angestellt zu werden...“

Der Erzbischof lächelte und ward verlegen. Er hatte tatsächlich ganz im geheimen mit diesem Gedanken gespielt: Paracelsus als seinen Leibarzt anzustellen und ihm aufs beste alles einzurichten, was er als Medikus, als Alchimist, als Naturforscher und Astrologe brauchte.

„So? Sagt man das?“ erwiderte er und suchte über dieses Glatteis ohne Schaden hinwegzugleiten. „Was hat ein so großer Arzt wie Ihr mit Alchimie zu tun?“

„Alchimie ist eine der vier Mauern des Hauses Medizin!“ war die stolze Antwort. Und ehe der Erzbischof nach den drei andern Mauern dieses Hauses fragen konnte, sprach Hohenheim schon weiter: „Es ist wahr: Alchimie macht Silber, macht Gold, so einer es versteht. Danach aber ist mein Sinn nicht! Was hat der Mensch von seinem Reichtum, wenn ihn Krankheit plagt? Was nützen ihm Gold und Silber? .. Nein, Alchimie macht Wertvolleres als edle Metalle: sie macht Arcanal!“

„Arcana...“ Der Erzbischof hauchte das geheimnisvolle Wort vor sich hin. Paracelsus aber sprach weiter:

„Alchimie offenbart die heilende Kraft der Kräuter, der Steine, der Metalle. Alchimie erleuchtet uns, die Geheimnisse der Natur dort zu suchen, wo sie den Grund der Wahrheit zeigt, und nicht allein diesen Grund, sondern auch die Geheimnisse angibt und mit der höchsten Liebe des Menschen erfüllt... Das ist der Schatz, das Summum Bonum der wahren Alchimisten — und aus diesem Grunde schöpfen wir unsere Medizin.“

Erzbischof Ernst sah fassungslos auf Hohenheim. Kommt jene Stimme wirklich aus diesem Bauernmunde, spricht hier der schlichte knollige Mann von derbem, gedrungenem Wuchs all diese weisen Worte?

Und es erging ihm seltsam: er wußte nicht, woher die Macht kam, die ihn gefangen nahm. Er entdeckte nicht, wo all das Einmalige, das Wunderbare an dem Manne steckte. Er wußte nur, daß es da war und daß es jeden ansprang mit Allgewalt — jeden, der mehr als drei Worte mit ihm sprach und der guten Willens war.

Er verstand plötzlich auch jene, die ihn haßten!

Paracelsus lebte, wie Gott es gebot. Er war nicht auf seinen Gewinn bedacht, nicht auf seinen Vorteil, und er trug sein warmfühlendes Herz in der Hand für alle, die krank und hilfsbedürftig waren, nach seinem eignen Worte, daß der Geist der Weisheit und der Liebe denjenigen leite und führe, der da wahrhaft helfen wolle.

Mußten sie ihn nicht hassen ob solcher innerer Schönheit, ob solcher Größe, an denen gemessen sie klein und erbärmlich waren und dumm wie Troßknechte in ihrem eigensüchtigen Nutznießen an Leib und Leben des Nächsten, den sie nach Gottes Gebot lieben sollten wie sich selbst, so wie Paracelsus es tat?

Ja, sie mußten hassen! Denn ohne diesen Haß müßten sie lieben, verehren, sich unterwerfen und ihrem Dünkel gebieten. Dieser Dünkel aber war ihnen heilig. Darum mußten sie hassen. Ohne Haß wäre ihr Leben keinen roten Heller wert, es müßte zerfallen in Scham und Reue.

Der Erzbischof hob wieder den Becher. „Trinkt, mein Freund!“ sagte er warm.

Dem Doktor stieg der Wein zu Kopf, dies kostbare güldne Rebenblut vom Rhein. Er war nicht so trinkfest wie der Herzog. Dennoch aber fühlte er noch die Wärme, spürte das Feuerchen in der Brust, das an diesem köstlichen Trank sich entzündete. Noch war sein Denken klar und frei, der Wein aber rumorte ihm schon im Blute.

„Ich hält' noch viel zu fragen, Freund!“ begann der Erzbischof wieder. „Nur fürchte ich sehr, Ihr nehmt mir's krumm...“

„Redet zu, Reverendissime, ich steh' Euch gerne Antwort!“ ermunterte Paracelsus, denn auf solches Fragen war er neugierig.

„Wie seid Ihr das geworden, was Ihr seid, Herr Hohenheim?“

Der Doktor lächelte überlegen.

(Fortsetzung folgt)

„Härte“ das Leitwort

Der Führer des Bannes 663, Stammführer Penske, hatte die Stamm- und Jungstammführer seines Bannes sowie die Angehörigen des Bannstabes zu einer Jahresanfangstagung zusammenberufen.

Der Bannführer führte aus, daß er das neue Jahr im Kreise seiner Kameraden nicht anders beginnen wolle, als ihnen allen aufzuzeigen, was der HJ-Führerschaft im Jahre 1943 an Arbeit bevorsteht. Das Leitwort für die Arbeit im Jahre 1943 sei das Wort „Härte“.

Danach gab der Bannführer seinen engsten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen den Arbeitsplan von Januar bis September 1943 bekannt. Über Einzelheiten dieses Arbeitsplanes berichten wir demnächst eingehender.

Rundfunk von heute

Reichsprogramm: 12.45 Schloßkonzert aus Hannover (Opernmusik), 14.15 Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester, 15.30 Sinfoniekonzert von Mozart's Reger, 16.00 Hans Bond spielt auf, 17.15 Tänzische Unterhaltung, 19.00 Konteradmiral Lützow: Seckrieg und Seemacht, 19.20 Frontberichte und politischer Vortrag, 20.15 Heimliche Kunst- und Volksmusik, 21.00 Die lustige Stunde am Mittwochabend, — Deutschlandsende: 17.15 Händel, César Frank, Brahms, Havna, 18.15 Mittelalterliche Spielmusik, 20.15 Bruckners Streichquintett F-dur, 21.00 Auslese schöner Schallplatten.

Wirtschaft der L. Z.

Verbraucher, pflegt sorgsam eure Kartoffelbestände!

Von Dipl. Landwirt Friedrich Hacke, Geschäftsführer des Kartoffelwirtschaftsverbandes Wartheiland

Die Winterversorgung mit Speisekartoffeln ist zum Abschluß gekommen. Es sind nicht nur die gewöhnlichen Lagerbestände vorhanden, die der Betriedigung derjenigen Verbraucher dienen, die mangels geeigneter Räumlichkeiten nicht in der Lage waren, eine Einkellerung vorzunehmen.

Neben der Winterbevorratung der Einzelverbraucher sind bei den Empfangsverteilern Lagerbestände vorhanden, die der Betriedigung derjenigen Verbraucher dienen, die mangels geeigneter Räumlichkeiten nicht in der Lage waren, eine Einkellerung vorzunehmen.

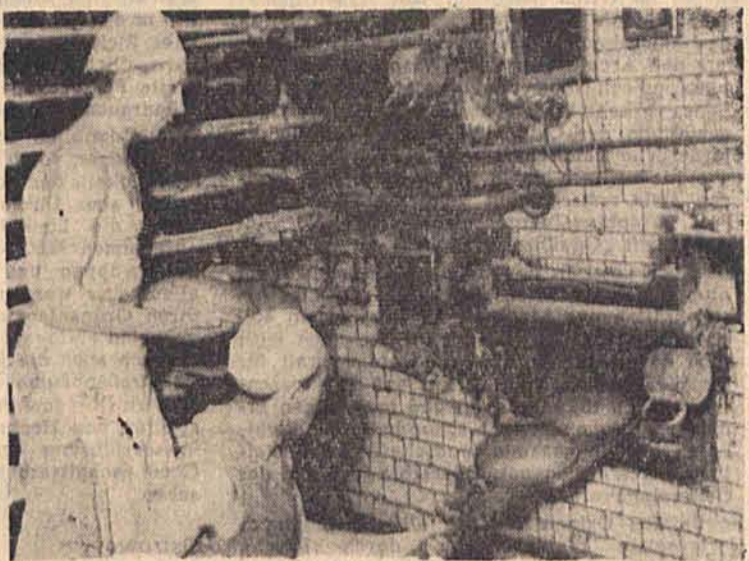
Um in Zeiten, wo der Erzeuger aus besonderen Gründen nicht an seine Mieten herangehen kann, ebenfalls Kartoffeln zum Versand bringen zu können, sind während der Erntezeit in der Nähe einiger Bahnhöfe Kartoffeln für die Geschäftsabteilung eingemietet worden.

Das bisher Erreichte wird nur dann die endgültige Sicherung des Bedarfs verbürgen, wenn jede angelieferte und bevorratete Kartoffel ihrem Zweck entsprechend verwendet wird.

Bei Lagerung kleiner Mengen von Kartoffeln im Haushalt vermeide man Aufbewahrung in Kellern, durch die Heizröhren laufen oder in deren Nähe Heizkörper sind. Die Kartoffel verliert es nicht, auch für eine kürzere Zeit in Säcken, Fließern und geschlossenen Kisten aufbewahrt zu werden.

Das vierte Kriegsjahr weckt Erinnerungen an den vergangenen Weltkrieg, in dem die Beschaffenheit des Brotes eine große Sorge war. Naß und klatschig, stellte es höchste Anforderungen an den Magen.

Wir stäteten einem hiesigen Bäckereibetrieb einen Besuch ab und ließen vom Obermeister Erwin Buchholz alles sagen, was dazu gehört, damit die Bevölkerung einwandfrei gebackenes Brot erhält. Die Grundlage des Backens ist das Mehl, und so wandte sich die Unterhaltung zunächst diesem Thema zu.



Braun und knusperig verläßt das Brot den Ofen (Foto: Jaskow)

Genau zu feinen Mehles warnte, weil in diesem gerade jene Stoffe entfernt sind, die der menschliche Körper braucht. Heute essen wir das alles mit, und man muß sagen, daß wir uns wohl dabei befinden.

Das Mehl wird, gut gemischt, mit Wasser in großen Bottichen angesetzt und mit Sauerteig zum Gären gebracht. Der Bäcker hat durch den Krieg allerlei Umstellungen in Kauf nehmen müssen, denn die heutige Mehlmischung ist anders als früher gewohnt war.

Heute, wo viele Bäckermeister und Gesellen ihre Pflicht an der Front erfüllen, liegt die Aufsicht vielfach in den Händen der Bäckerfrauen, die der neuen Aufgabe mit Fleiß gerecht werden. Es kann aber trotzdem vorkommen, daß es nicht so recht klappt, und da greift die Innung mit kameradschaftlicher Hilfe ein.

Von 27 Spinnstoff-Anordnungen blieben sieben. Nachdem kürzlich die Reichsstelle für Textilwirtschaft in ihrem Lenkungsbereich — der die textilen Rohstoffe wie Kunstseide, Baumwolle, Zellwolle usw. umfaßt — 70 Anordnungen und Bekanntmachungen zu nur acht zusammengefaßt hat, ist nunmehr auch von der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete die Entschärfung der in ihrem Lenkungsbereich für die textilen Fertigwaren, wie Stoffe, Kleider, Wäsche usw., erlassenen Anordnungen beendet worden.

Immer mehr häufen sich bei uns die Briefe aus dem Feld, die Äußerungen über den von der Litzmannstädter Zeitung herausgegebenen „Weihnachts- und Neujahrsgruß“ an unsere Soldaten enthalten.

Alle Briefschreiber stellen das gleiche fest: daß die Festzeitung ihnen eine sehr große Freude bereitet hat.

Ein Frontsoldat aus dem Osten schreibt wörtlich: „Meine Freude war so groß, daß sie sich in Worten gar nicht ausdrücken läßt.“

Und ein anderer versichert, daß, „wenn man in langen Monaten nichts als Moor und Wald und dazwischen etwas Himmelblau zu sehen bekommt, ein Gruß aus der Heimat, und noch dazu ein so unerwarteter, hellste Freude erwecken mußte.“

Wir freuen uns, daß unser bescheiden gedruckter Feldpostbrief so viel Freude bereitet hat. Damit hat unsere Arbeit den denkbar schönsten Lohn gefunden.

Auszeichnung. Dem Pionier Gefreiten Gerhard Omenzetter aus Litzmannstadt wurde das Eisener Kreuz 2. Kl. verliehen.

Litzmannstädter Kleinkunsthöfen „Tabarin“ Leichtbeschwingte Tänze des Ossy-Werner-Ballets in gewählten Kostümen leiten das neue ausgezeichnete Programm im „Tabarin“ ein.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser „Die Liebeslüge“ Liebe kann leiden, sie kann auch lügen, wenn es dem Geliebten dient. Eine Frau spielt dem erblindeten Freund eine andere vor, doch die Stimme des Herzens läßt sich nicht täuschen.

Briefkasten Nur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versehen Anfragen werden beantwortet: 30 Rpf. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsauskünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

Hier spricht die NSDAP. Kreisleitung-Stadt, Kreisorganisationsamt. Heute 20 im Sitzungssaal der Kreisleitung wichtige Dienstbesprechung für Org.-Organisationsleiter (nicht Og.-Leiter), Propagandaleiter und die Kreisbeauftragten.

Glück und Ehre der Mutter / Eine japanische Erzählung Von Hakusi Kondo

Es lebte zur Zeit des ersten Tokugawa-Shoguns eine geachtete, tugendreiche Witwe in ihrer Hütte am östlichen Ufer des Flusses. Sie hatte, getreu den Weisungen des großen Philosophen, nur einen Gatten gehabt, und diesem hatte sie einen Sohn geschenkt, sein getreues Ebenbild.

Der Sohn wuchs heran und kam in das Mannesalter. An einem schönen Frühlingstag ging die Mutter hinaus zur Quelle des Schimabara, um dort zu baden. Da überraschte sie ein Bonze der Nachbarortschaft am westlichen Ufer des Flusses. Dieser Bonze war ein verächtlicher Mensch, aber er hatte ein einnehmendes Gesicht und einen schönen Körper.

Seitdem pöchte der Bonze täglich bei Einbruch der Dämmerung an die Tür der Frau. Die Tür wurde aufgetan, und die Witwe lebte nicht länger mehr tugendreich und wurde nicht mehr geachtet. Trotzdem setzte sich der Sohn an den Tisch der Mutter und blieb ihr keine Antwort schuldig, wenn sie ihn befragte.

immer klopfte der Bonze täglich in der Dämmerung an die Tür, noch immer öffnete ihm die Witwe, noch immer achtete der Sohn seine Mutter und den Bonzen und schwieg, wenn er verhört wurde. Aber der Bonze mußte, um vom westlichen zum östlichen Ufer zu gelangen, den hundert Klafter breiten Fluß durchschwimmen. Das Wasser war im Frühling lau, im Sommer warm, im Herbst kalt und im Winter gefroren.

Da verkaufte der Sohn der Witwe stillschweigend drei Felder, zwölf Ochsen, neun geblühte Seidengewänder, und von dem Erlös baute er über den Fluß zwischen dem Haus des Bonzen und der Hütte der Witwe eine Brücke, damit seine Mutter nicht mehr unter der Kälte zu leiden habe. Aber die Frau wurde krank, und trotz aller Sorge um sie verschlechterte sich ihr Zustand und sie rang mit dem Tode. Als der Sohn die erlöschenden Augen sah, erriet er ihren letzten Wunsch, eilte zu dem Haus des Bonzen, ihn herbeizubolen, damit die Lippen der Mutter die Wonne des letzten Kusses genießen konnten. Dann erkalteten die Lippen, und sie starb.

Der Bonze ließ die leblose Hand fallen, wollte sich erheben und gehen. Aber ehe er sich erhob, fiel er leblos zurück: der Sohn der Witwe hatte sich über ihn gebeugt und mit dem Beil das Haupt vom Rumpf getrennt. Der Sohn bestattete die Mutter nach den Vorschriften des Ritus, hüllte sie in Tücher ein aus feinstem Linnen und legte sie in einen doppelten Sarg. Und er sparte nicht an frommen Ausgaben. Dann warf er die Leiche des Bonzen in den Fluß, wie es sich für einen Bonzen geziemt.

Witwe hatte sich über ihn gebeugt und mit dem Beil das Haupt vom Rumpf getrennt. Der Sohn bestattete die Mutter nach den Vorschriften des Ritus, hüllte sie in Tücher ein aus feinstem Linnen und legte sie in einen doppelten Sarg. Und er sparte nicht an frommen Ausgaben. Dann warf er die Leiche des Bonzen in den Fluß, wie es sich für einen Bonzen geziemt. Nachdem er dies alles getan, ging er zur Brücke und schrieb auf den ersten Stein: Diese Brücke wurde errichtet unter dem Schutze der Wassergeister, und ist das Werk eines Sohnes, dem das Glück seiner Mutter im Leben und die Ehre seiner Mutter im Tode am Herzen lag. Übertragen von Hans B. Wagenseil

Hauptmann — der Schlesier und Weltbürger

Der schlesische Mensch sieht seinen Dichter Gerhart Hauptmann anders als der großdeutsche Mensch, dem Hauptmann Dichter zwischen den Zeiten ist. Für den Schlesier klingt aus dem Werk des zum Weltbürger gewordenen Dichters immer wieder der Mythos der schlesischen Berge und die Seele des schlesischen Menschen, die „Erde ist und halb doch Klingen“. Vor uns liegt die Festgabe schlesischer Dichter an ihren Landsmann zum 80. Geburtstag. Der Schlesien-Verlag in Breslau hat sie in vorbildlicher Ausstattung der Schrifttypen, der Bilder und farbigen Aufnahmen in bunter Mannigfaltigkeit der behandelten Themen und als sichtbares Zeichen des Dankes des Schlesierlandes an seinen großen Sohn herausgebracht. In Wort und Bild erstet das Lebensbild Hauptmanns vor uns, wie es aus der schlesischen Scholle geboren wurde und in die große Welt hineinwuchs, deren Anteil an der Förderung des Werkes Hauptmanns in einer Reihe von Beiträgen geschildert wird. Gelehrte und Diplomaten, Dichter und bildende Künstler, Schauspieler und

Volkskundler wetteifern, das Werk Hauptmanns als Ganzes zu fassen und aus der Landschaft Schlesiens und aus dem Erwandern der großen Welt zu begreifen. Ob Hans Christoph Kaerzel in Hauptmanns Werk die Vorbereitung der sozialen Revolution sieht, ob Eugen Klöpfer dem Dichter für die liebevolle Menschengestaltung im Namen der deutschen Schauspieler dankt, ob Botschafter Dr. von Dirksen Hauptmanns Einflüsse auf die japanische Kulturwelt schildert oder Professor Dr. Josef Nadler sein Werk in die Gemeinschaft der Völker stellt, aus allen Betrachtungen, auch den vielen ungenannten, dieses künstlerisch empfundenen Buches spricht der ehrliche Wille, dem Werk Hauptmanns Gerechtigkeit widerfahren zu lassen und dem Dichter eines reichen und vielgestaltigen Werkes die Ehrfurcht zu erweisen, die er verdient, auch wenn sein Bild nur noch wie ein Mythos aus einer vergangenen Epoche in unsere Zeit ragt. Dr. Kurt Pleißler

Theater

Das Deutsche Theater in Rowno. Das unmittelbare von Weihnachten in der Ukraine geschaffene neue Deutsche Theater verdankt seine Entstehung dem Gauleiter der Provinz Ostpreußen in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Reichskommissar dieses neu in Besitz genommenen Landes. Die neue Kulturstätte, deren Ausführender Architekt Dahr übertragen worden war, ist schon rein äußerlich ein ebenso freundlicher wie zweckmäßiger Bau. Der Besucherraum faßt rund 450 Plätze. Die Bühnenraum ist mit allen neuzzeitlichen technischen Einrichtungen versehen. Rowno wird gegenwärtig von Königsberg aus bespielt, das die Bühne mit „Die Stunde mit Alex“ erfolgreich eröffnete.

Film

Neuer Rekord im Filmtheaterbesuch. Der Filmtheaterbesuch hat in Großdeutschland im Oktober 1942 mit 96,9 Millionen Besuchern ein Spitzenresultat erreicht. Die Steigerung der Besucherzahl gegenüber dem September 1942 betrug 10,2 Millionen gleich 11,8 v. H.

Wenn ein viel beschäftigter Amtskommissar draußen auf dem flachen Lande unseres Warthaues, der zudem noch infolge der Kriegsverhältnisse zwei Amtsbezirke verwaltet, sich die Zeit nimmt und die Mühe macht, die zahlreichen Frontsoldaten seines Amtsbereiches Feldpostbriefe zu schreiben, so ist dies hoch erfreulich. Denn dieser Mann hat es richtig erfaßt, täglich eine neue feste Brücke zwischen Heimat und Front zu schaffen. Dabei tut es der Liebe keinen Abbruch, daß dieser regelmäßige Brief vor Front vervielfältigt werden mußte. Als Wichtigstes hat sich bei diesem Heimatgruß herausgestellt, daß er erdgebunden ist, wirklich die Dinge des eigenen Dorfes berührt. Es zeigt sich, daß der bäuerliche Mensch auch in der Uniform mehr als jeder andere Beruf seine ländliche Art beibehält. Weitab vom heimatischen Hof will er etwas wissen von Saat und Ernte, vom Viehbestand, vom Wetter und überhaupt der ihm so eng verbundenen Natur. Und dann reizt es ihn, Vergleiche zu ziehen zwischen Wiesen und Feldern, dem Brachland und dem Waldstück, das ihm kämpfend zur zweiten Heimat wurde, und den Verhältnissen.

So ist er bei aller Härte des von ihm täglich neu erlebten Kriegsgeschehens fast dankbar, daß ihn das Schicksal einmal eine ganz andere Welt als bisher kennenzulernen ließ. Und dann zieht er wohl den heimatischen Brief zum zweiten und dritten Male aus der Tasche und muß — dazu drängt es ihn — auch mit frostkalter Hand antworten.

Jener Amtskommissar hat die helle Freude, daß, wie er uns beinahe statistisch nachwies, 80 Prozent aller briefförmig angereichten Frontkämpfer antworteten. Das unverfälschte und klare Urteil der Männer vorn am Feind ist mir, so versicherte er weiter, das gute Echo der Front für die schaffende Heimat. Kn.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Kalisch

Ke. Eindrucksreiches Klavierkonzert. Der Kreiskulturring Kalisch der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hatte die bekannten Pianistinnen Geschwister Pohl zu einem Klavierkonzert im Rathausaal verpflichtet. Wenn auch aus technischen Gründen ein Doppelkonzert nicht durchgeführt werden konnte, so wurde der Abend dennoch zu einem Erfolge. Frau Pohl brachte eine Auslese erster und heiterer Musik von Mozart, Bach, Brahms und Beethoven, die ein dankbares Publikum fand.

Ke. Notgeld aus Seide und Aluminium. Eine interessante Schau von Briefmarken, Notgeld und Kriegs-WHW-Abzeichen veranstaltete die Sammlergruppe Kalisch der Gemeinschaft deutscher Sammler anlässlich des „Tages der Briefmarke“ am Sonntag im Kalischer Rathausaal. Hunderte von Volksgenossen nutzten die freien Stunden zu einem Besuch der Ausstellung, die neben zahlreichen Wertstücken auch einen Überblick über die Entwicklung des Not-

Die Entwaldung wird wieder gutgemacht

Richtlinien für landschaftliche Gestaltung des Gaus / Waldstreifen von Nord nach Süd

Der Reichsforstmeister als Oberste Naturschutzbehörde und der Reichsführer als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums haben eine Vereinbarung über die Landschaftspflege in den neuen Siedlungsgebieten im Osten getroffen. Das Arbeitsgebiet wurde in die Hände eines Sonderbeauftragten des Reichskommissars, des Landschaftsgestalters und Architekten Prof. Wiepking-Juergensmann, gelegt. Neben die vorgesehene wirtschaftliche, verkehrsmäßige und städtebauliche Neugestaltung der Ostgebiete wird damit die erforderliche Landschaftsgestaltung treten. Welche Maßnahmen dabei vorgesehen sind und welche Ziele erstrebt sind, zeigt ein Bericht von Prof. Wiepking-Juergensmann, den die Monatschrift „Odal“ veröffentlicht.

Noch setzt in den neuen Gebieten wie im alten Reich der kriegsbedingte Mangel an Arbeitskräften und Material der Ausführung solcher Planungen ein Halt entgegen, noch fehlt auch der jungen Behörde die Gesetzeskraft für ihr Werk, aber klar und fest auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen und praktischen Erfahrungen ruhend, liegen schon heute die Richtlinien für die gesamte landschaftliche Gestaltung des Warthegaues, Oberschlesiens und des Generalgouvernements vor.

In den Ostgebieten ist allmählich durch fortgesetzte Waldrodungen, durch falsche Wasserführung und einseitigen Anbau von Getreide eine regelrechte Kultursteppe geschaffen worden, die es nunmehr wieder in eine gesunde und damit auch seelisch und ästhetisch befriedigende Kulturlandschaft überzuführen gilt. Der Hauptfaktor wird dabei der Wald sein, der Wetterbildner und Wetterhalter. Da die Ostgebiete vorwiegend landwirtschaftlich genutzt werden sollen, ist nicht an die Anlage großer Waldflächen zu denken, sondern an Auwälder an den Flüssen und an Waldstreifen. Die ungefähr nordsüdlich verlaufende Wetterfront erleidet durch Ostwinde starke Beeinträchtigungen, denen abfangende Waldstreifen abhelfen sollen. 20 bis 35 m breite Waldstreifen sollen in Abständen von 600 bis 800 m das ganze Land in annähernd nordsüdlicher Richtung durchziehen, während ihnen in ostwestlicher Richtung fünf bis sechs Meter breite Feldhecken mit 500 bis 600 Meter Zwischenraum entsprechen werden.

Waldstreifen und Hecken sind nicht nur Windfänger, sondern auch Erhalter der Bodenfeuchtigkeit, der Bodenkohlenensäure, des Tauses, ferner aber Unkrautfreier und Vogelschutz. Damit die Linienführung keine Eintönigkeit aufkommen läßt, wird man für auflockernde Baumgruppen und Einzelbäume sorgen. Vor allem aber werden sich auch die Dörfer mit ihren Grünanlagen harmonisch in den Grünplan einfügen. Als „Waldersatz“ plant man vielfach auch die Einfügung von Obstgehölen als Straßenbäume an den Verbindungen von Dorf zu Dorf innerhalb des Projektes der Waldstreifen und Hecken. Die besonders wichtige Wasserführung und Flußregulierung ist als Gemeinschaftsarbeit aller Beteiligten vorgesehen.

„Die Taten der Emden“. Der Name „Emden“ bedeutet im Leben unserer Kriegsmarine etwas Besonderes. Er zeugt von Tradition heldenmütigen Einsatzes für Volk und Vaterland auf allen Meeren. Die Taten des Schiffes werden vor Besuchern des Vortrages des Sonderführers Werner-Emden lebendig werden und in unserer Jugend die Liebe zur Kriegsmarine wecken.

Er. Erstes Konzert der Musikvereinigung. Durch zielbewusste Arbeit eines kleinen Kreises von Musikfreunden nahm das Musikleben der Stadt einen erfreulichen Aufschwung. Unterstützt wurde diese Arbeit durch die bereitwillige Förderung durch den auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kreisleiter und Landrat von Natzmer. Außer der ständigen Mitwirkung der Musikvereinigung bei parteiamtlichen und kameradschaftlichen Veranstaltungen wird sie demnächst mit einem eigenen Konzert an die Öffentlichkeit treten, um ihr Können unter Beweis zu stellen.

Al. Neues Heim der Kreissparkasse. Am Ring wird ein neues, modern eingerichtetes Geschäftslokal für die Zweigstelle der Kreissparkasse Kempen eingerichtet. Die bisherigen Geschäftsräume in der Adolf-Hitler-Straße wird dann die Ortsgruppe der NSDAP übernehmen.

Al. Personalie. Kreisobersekretär Biedermann ist mit der vorläufigen Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Amtskommissars in Altwerder-Stadt und -Land beauftragt.

L. Z.-Sport vom Tage

Turnwettkampf Warschau-Litzmannstadt. Sonntag findet der Städte-Turnwettkampf Warschau-Litzmannstadt in der Städtischen Sporthalle statt. Die Warschauer Mannschaft tritt in der stärksten Besetzung an. Von den einheimischen Turnern ist besonders Gaumeister Biehl hervorzuheben. Die Sportdienstgruppe des Deutschen Jungvolks wird neuezeitliche Bodenübungen vorführen, während die Frauen Kürübungen am Barren zeigen werden. Es ist damit zu rechnen, daß unsere Litzmannstädter Vertretung in diesem Wettkampf sehr gut abschneiden wird.

Goslarer Boxen abgesagt. Die für das Wochenende in Goslar geplante Boxveranstaltung, bei der Meister Nikolaus Obermayer in den Ring gehen sollte, kann aus technischen Gründen nicht durchgeführt werden. Sie wird vielleicht zu einem späteren Termin nachgeholt werden.

Um Brandenburgs Boxtitel. Am 14. 2. ist Meldeschluß für die Kriegsmasterschaft der Deutschen Amateurboxer 1943. Bis zu diesem Termin müssen die Bezirks- und Gauvertreter für die in Mainz geplanten Titelkämpfe ermittelt haben. Als erster der Bereiche gibt Berlin-Brandenburg den Termin seiner Endkämpfe bekannt. Sie werden am 14. 2. in Berlin ausgetragen. Den Endrunden gehen drei Vorkampftage am 14., 15. und 16. 2. voraus. An den Titelkämpfen der Berliner dürften etwa 60 Boxer teilnehmen.

Amateurboxen in Přeburg. In Anwesenheit des Volksgruppenführers Karmasin nahmen nach dreijähriger Pause die volksdeutschen Přeburger Amateurboxer wieder ihre Tätigkeit auf. Die neugegründete Staffel des DSK Přeburg unterlag nur knapp 7:9 der Axt des ungarischen Vereins BTE.

Erfolg der Kriegsmarineboxer. Die Boxstaffel der Kriegsmarine Wilhelmshafen fand in der Mannschaft des DSK Hagen einen harten Gegner. Nur mit zwei Punkten Vorsprung konnten die Matrosen den Rückkampf gewinnen, 8:7 lautete das Endergebnis, das ausschließlich durch Punktsiege zustande kam.

Berliner Auswahl schlug Rastenburg. Am Montagabend erlebten im Berliner Sportpalast Tausende einen Eishockey-Freundschaftskampf zwischen einer Berliner Auswahl und der Mannschaft des ostpreussischen Rastenburg EV. Die Berliner, in deren Reihen zum größten Teil Spieler von Rot-Weiß standen, siegten sicher 8:2 (2:1, 2:1, 4:0). Besonders stürmischen Beifall holten sich wieder Maxi und Ernst Baier mit ihren Vorführungen.

Erste Schmeißer ermittelt. In Altenberg wurden am Sonntag die ersten Schmeißer des neuen Jahres ermittelt. Vier Sportkreise: Dresden, Meißen, Pirna und Dippoldswalde, trugen dort zusammen mit der Hitler-Jugend ihre Titelkämpfe aus. Der in Altersklasse I gestartete Geisinger Hermann Becker erzielte im 15-km-Langlauf mit 1:04:02 die Bestzeit und platzierte sich im Springen auf der Riesengrundschanze so gut, daß ihm mit Note 77,5 der Titel zufiel. Den zweiten Platz belegte Wiesenberg (Dresden) mit 337,75 vor Walter Böttlich (Altenberg) mit 320,7. Bei der EJL gewann der Altenberger Gutte den Titel, er war mit 29,30 und 21 m der beste Springer des Tages. Den weitesten Sprung zeigte Walter Böttlich mit 33 Meter.

Albin Liesen gefallen. Der junge, hochtalentierter Stürmführer des Niederrhein-Fußballmeisters Hamborn 07, Albin Liesen, gab sein Leben für Führer und Vaterland. Vor wenigen Jahren holte er mit HJ-Kameraden seines Vereins die Deutsche Jugend-Fußballmeisterschaft nach Hamborn und wurde dann trotz seiner Jugend schon mehrfach in die Auswahl des Bereichs Niederrhein aufgestellt.

FAMILIENANZEIGEN

Hochehrlich zeigen die glückliche Geburt ihres ersten Kindes GISELA KARIN an: Zw. d. Schp. Werner Martin Schmidt u. Frau Edith, geb. Becker, z. Z. Krankenhaus, Haus der Barmherzigkeit.

SIEGFRIED AUGUST, unser drittes Sonntagkind ist angekommen. Dies zeigen hochehrlich an: Kurt und Ella Kleber, geb. Heilmann, z. Z. Haus der Barmherzigkeit, Litzmannstadt, den 10. Januar 1943.

Als Verlobte grüßen: ALICE REDFOL, HEINZ ZABEL, Postinspektor, RFD, Danzig, Tschin b. Litzmannstadt, Januar 1943 Danzig.

Wir haben uns verlobt: GERTRUD SECHTER und Flieger ALFONS JESS, Litzmannstadt, den 13. Januar 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: ALOYS BRAUN, Ullz. d. Lw., Frau WALLY, geb. NEUBERT, Blankenberg-Litzmannstadt, d. 12. 1. 43.

Nach schweren, langen Leiden verschied am 11. Januar 1942 unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater

Friedrich Sippert im Alter von 77 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, dem 13. 1. 1943, um 15 Uhr von der Zierzer evangel. Leichenhalle aus statt. In tiefer Trauer: Die Kinder.

Nach langen, schweren Leiden verschied am 10. 1. 1943 im Alter von 64 Jahren mein lieber Mann, Bruder und Schwager

Karl Herter Die Beerdigung findet Mittwoch, den 13. 1. 1943, um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Str., aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

Am 17. 12. 1942 starb im Krankenhaus Warthbüchsen mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater Friedrich Brenner geb. 3. 2. 1881 in Plotzk in Bessarabien. Am 21. 12. wurde unser lieber Entschlafener auf dem Friedhof in Georgen, Kreis Warthbüchsen, zur letzten Ruhe gebettet. Karoline, geb. Gentscher, als Ehefrau, Gotthilf, Marie, Albert, Woldemar, Hugo, Klara u. Irma als Kinder, Beatrice, geb. Greschke, Ida, geb. Eppier, Emma, geb. Schumacher, als Schwägerinnen, Arthur Hiller u. Rudolf Bachtle als Schwiegeröhne und acht Enkel.

Am 11. 1. 1943 verschied plötzlich und unerwartet in Gott mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwager und Onkel

Gustav Engelhorn im Alter von 65 Jahren. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet am Freitag, dem 15. 1., um 15 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofes, Gartenstraße 15, aus statt. Die Gattin und Kinder im Namen der Hinterbliebenen. Litzmannstadt-Erzhausen, Wärringerstraße 5. In dem Verstorbenen verlieren wir unseren arbeitsfreudigen, treuen Betriebsverwalter. Betriebsführer und Gefolgschaft der Bekleidungs-„Wartheland“.

Velox-Lohn-Durchschreibebuchhaltung bei Generalvertreter Lotte Lenz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123. Ruf 237-62.

Bau-Reinigungsarbeiten (Frauenkolonne) führt aus O. Blagotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26. Ruf 118-88

Ein Loch????????? Schnell zur Kunst- und Teppichstopferei, Adolf-Hitler-Straße 7. Sie stopft schnellstens fachmännisch Ihre Garderobe. Auch Teppiche, Wandbehänge usw.

VERMIETUNGEN Einfaches heizbares möbl. Zimmer sofort zu verm. Hochmeisterstr. 47 (10), W. 7.

AMTBLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Nr. 13/43. Verteilung von Wild und Geflügel. Deutsche Verbraucher die bei nachstehenden Wild- und Geflügelverteilern eingetragen sind, erhalten sofort nach Eintreffen der Ware Wild oder Geflügel auf die Abschnitte a bis d 43 der Eierkarte laut nachstehender Nummernfolge:

Table with 4 columns: Name, Address, and Distribution details.

Bekanntmachung. Probealarm. Am Donnerstag, dem 14. 1. 1943, um 12 Uhr, wird ein Probealarm mit den Großalarmgeräten durchgeführt. Es bedeutet — gleichbleibender Heulton — Entwarnung. Luftschutzmäßiges Verhalten wird während des Probealarms nicht verlangt. Kalisch, den 11. 1. 1943. Der örtl. Luftschutzleiter.

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02. Freude an fremden Sprachen. Anfang Januar beginnen wieder Kurse für Fremdsprachen. Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene in Italienisch, Französisch, Englisch und Russisch. Teilnahmegebühr: 10 RM. je Kursus (20 Doppelstunden). Arbeitsgemeinschaft fördern das Allgemeinwissen. Im Januar beginnen folgende Arbeitsgemeinschaften: 1. Literatur: „Goethes Faust I u. II Teil“. Eine Einführung in die große Dichtung Goethes im Hinblick auf die bevorstehende Aufführung des hiesigen Theaters. Leitung Studentin Caspersen. 2. Weltanschauung und Politik: „Unsere Weltanschauung im Alltag“. Leitung Dr. Cramer. 3. Geschichte: I. „Das erste Reich der Deutschen“. II. „Von Ende des ersten Reiches über das zweite Reich bis zum Weltkrieg“. III. „Deutsche Ringe um den Osten“. Leitung Rektor Behringer. Meldungen bis 15. Januar 1943.

INNUNGSNACHRICHTEN

Gebe hierdurch bekannt, daß alle selbständigen Schuhmacher von Litzmannstadt zwecks Registrierung von Reparaturfällen im Innungsbüro, Buschlinie 123, an folgenden Tagen zu erscheinen haben: Deutsche am 13. 1. 1943 von 8 bis 14 Uhr; Polen: am 14. 1. 1943 von 8 bis 14 Uhr; am 15. 1. 1943 von 8 bis 14 Uhr; am 16. 1. 1943 von 8 bis 14 Uhr. Es sind unbedingt sämtliche Unterlagen der beschäftigten Gefolgschaftsmitglieder mitzubringen. E. Heine, Obermeister.

ALLGEMEINES

Bach-Chor Litzmannstadt. Die Proben zu Joseph Haydn „Die Schöpfung“ haben begonnen. Neuanmeldungen musikgebter Frauen und Männer noch heute, Mittwoch, 19.30 Uhr, im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Straße 243.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestr. Mittwoch, 13. 1., 19.30 Uhr C-Miete Freier Verkauf „Die lustige Witwe“. Donnerstag, 14. 1., 19.30 Uhr B-Miete Freier Verkauf „Maske in Blau“. Freitag, 15. 1., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf „Kollege kommt gleich“. Sonnabend, 16. 1., 19.30 Uhr H-Miete Fr. Verkauf „Maske in Blau“. Kammerspiele, General-Litzmannstadt 21, Mittwoch, 13. 1., 19.30 Uhr KdF, 10 Freier Verkauf „Almée“. Donnerstag, 14. 1., 19.30 Uhr KdF, 9 Ausverkauf „Die andere Mutter“. Sonnabend, 16. 1., 19.30 Uhr G-Miete Freier Verkauf „Die andere Mutter“.

FILMTHEATER

Jugendliche zugelassen. **) über 14 J. zugelassen. ***) nicht zugelassen. Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 3. Woche Der Veit-Harlan-Farhfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klingner, Kurt Meisel, Rudolf Prack, Annie Rosar. Telefonanrufe können nicht entgegengenommen werden. Vorverkauf, auch für die folgenden Tage, von 12 bis 16 Uhr.

THEATER

Städtische Bühnen. Theater Moltkestr. Mittwoch, 13. 1., 19.30 Uhr C-Miete Freier Verkauf „Die lustige Witwe“. Donnerstag, 14. 1., 19.30 Uhr B-Miete Freier Verkauf „Maske in Blau“. Freitag, 15. 1., 19.30 Uhr E-Miete Freier Verkauf „Kollege kommt gleich“. Sonnabend, 16. 1., 19.30 Uhr H-Miete Fr. Verkauf „Maske in Blau“.

FILMTHEATER

Jugendliche zugelassen. **) über 14 J. zugelassen. ***) nicht zugelassen. Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 3. Woche Der Veit-Harlan-Farhfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klingner, Kurt Meisel, Rudolf Prack, Annie Rosar. Telefonanrufe können nicht entgegengenommen werden. Vorverkauf, auch für die folgenden Tage, von 12 bis 16 Uhr.

THEATER

Europa, Schlageterstraße 94, 14.30, 17.15 und 20 Uhr „Stimme des Herzens“. Ein Berlin-Film mit Marianne Hoppe, Ernst von Klipstein, Carl Kuhlmann. Vorverkauf ab 12 Uhr.

FILMTHEATER

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71, 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Morgen letzter Tag. „7 Jahre Glück“. Theo Lingens, Hans Moser, Wolf Albach-Reity, Hannelore Schroth. Keine telefonischen Vorbestellungen. Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15, 17.30 u. 20 Uhr. Erstaufführung eines Difa-Films „Die Leibeslüge“ mit Fosco Giachetti, Alida Valli u. a. Ein menschlich starker Film vom Sieg einer aufopfernden Liebe.

CASINO

Corso. Große Märchentüm-Vorstellungen am Sonnabend, Sonntag und Montag, Beginn 10 und 12 Uhr. „Kasper bei den Wilden“, „Der kleine Häwelmann“, „Die Sternaler“, „Der süße Brei“. Karten-vorverkauf an Deutsche ab Donnerstag. Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr „Kopf hoch, Johannes“.

FILMTHEATER

Jugendliche zugelassen. **) über 14 J. zugelassen. ***) nicht zugelassen. Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 3. Woche Der Veit-Harlan-Farhfilm der Ufa: „Die goldene Stadt“ mit Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer, Paul Klingner, Kurt Meisel, Rudolf Prack, Annie Rosar. Telefonanrufe können nicht entgegengenommen werden. Vorverkauf, auch für die folgenden Tage, von 12 bis 16 Uhr.

THEATER

Europa, Schlageterstraße 94, 14.30, 17.15 und 20 Uhr „Stimme des Herzens“. Ein Berlin-Film mit Marianne Hoppe, Ernst von Klipstein, Carl Kuhlmann. Vorverkauf ab 12 Uhr.

FILMTHEATER

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71, 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Morgen letzter Tag. „7 Jahre Glück“. Theo Lingens, Hans Moser, Wolf Albach-Reity, Hannelore Schroth. Keine telefonischen Vorbestellungen. Palast, Adolf-Hitler-Straße 108, 15, 17.30 u. 20 Uhr. Erstaufführung eines Difa-Films „Die Leibeslüge“ mit Fosco Giachetti, Alida Valli u. a. Ein menschlich starker Film vom Sieg einer aufopfernden Liebe.

Städtische Bühnen logo and text.

28 245 Litzmannstädter sahen bisher diesen künstlerischen Spitzenfilm der Ufa

CASINO logo and text.

Deine Bank Stadtparkasse Litzmannstadt

Illustration of a woman and child.

Unser Schutzmarke für pharmazeutische Erzeugnisse M. BROCKMANN Chemische Fabrik Leipzig-Eutritzsch

Logo with a person pushing a cart.

Die BEWEGUNG DER WERTE, die Entwicklung von Kosten und Erlösen... HENZ-KONTENHABENBUCHHALTUNG... Henn-Organisation Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 149, Ruf 115-05